

Die Brautschau.

Eine Geschichte von Heimich L.

Der Ahorner, ein ehrenfester, bildsaurer Jungbauer in Nieder- rügen, fuhr in der Dreikönigswoche auf Brautschau aus. Er hatte den Ackergaul, den alten Fuchs, vor den neuen Kennschlitten gespannt, denn sein Väter, das Bräunl, hinte seit einigen Tagen am linken Fuße. Der Fuchs hatte einen lang- samen Schritt, machte nicht sonder- lich Figur und pochte übel an den neuen Kennschlitten; darum zog der Ahorner auch ein krummes Ge- ficht, als er in den Schlitten stieg; allein er konnte nicht warten, bis das Bräunl wieder einen guten Fuß bekam, denn die Reife hatte Eile — er wollte nämlich bis Rich- meß eine junge Bäuerin in seinen Hof führen. — Die Fahrt ging in das zwei Stunden entfernte Dorf Weißenfeld.

Der Ahorner hätte zwar unter den Mädchen seines Heimatdorfes auswählen können, denn er war einer der besten Bauern, hatte ein schönes, neues Haus und keinen Kreuzer Schulden auf dem Gute; allein die Auswahl in seiner Heimat war nicht groß, und dann hatte der Ahorner auf dem letzten Neujahrs- markt die älteste Tochter des Gar- ginter in Weißenfeld so über den Klee loben hören als ein braves, hübsches, reiches, häusliches, arbeits- fames und tüchtiges Mädchen, daß er sich diese Partie einmal anschauen und, wenn es sich schickte, auch holen wollte. Der Ahorner kannte den alten Garginter von den Märkten her, er wußte auch, daß derselbe Geld und heiratsfähige Töchter be- saß, er hatte aber mit dem Alten noch keine dreißig Worte verloren; die Tochter war ihm gänzlich unbe- kannt, nur hatte er vernommen, daß die Älteste im letzten Sommer mehrere Körbe ausgeteilt habe. Bei der Gestalt der Sache wachte dem jungen Ahorner, obwohl er Selbstvertrauen und Schneid be- saß, doch das Herz ein wenig unter dem Lodenrock.

Während der Fuchs langsam da- hinterrückte, legte sich der junge Bauer einen Fehlzugplan zurecht. Er wollte seinen Eintritt in das unbe- kannte Haus mit einem Kofkauf bemänteln, während des Handels die Lage auskundschaften und dann mit einer klugen Rede Steuern laufen.

Eine Stunde Weges mochte der Ahorner bereits zurückgelegt haben, da holte er in derselben Richtung ein Frauenzimmer ein. Es war ein junges Mädchen in den zwanzig- jähren Jahren mit einem querschnitt- lichen Gesicht, blonden Haaren und braunen Kehhaugen.

„Guten Morgen!“ grüßte der Ahorner, und hielt das Pferd an.

„Guten Morgen!“ erwiderte freundlich das Mädchen.

„Wo denn aus?“ fragte der Ahorner.

„Nach Weißenfeld,“ versetzte das junge Mädchen.

„Ich bin auch auf dem Wege — magst vielleicht aufsitzen?“

„Ach dank' schön — ich hab' gute Füße.“

„Das mag schon sein, und mein Fuhrwerk ist auch keine Gipsst — aber schlecht gefahren ist alleweil besser, als hart gegangen — steig' nur auf!“

Das Mädchen schaute dem jungen Mann prüfend in die Augen, dann sagte es: „Wenn es dir nicht un- kommod ist, bit' ich wohl.“

„Ah was, unkommod! — Haben ja leicht Platz — So, mach' dir's nur bequem, da ist die Decke — hü, Fuchs!“

„Bleibst du in Weißenfeld?“ fragte nach einer Weile der junge Mann.

„Ja.“

„Wo bist denn heut' schon gewe- sen?“

„In der Stadt beim Viehhof — wir haben eine franke Kuh.“

„So, so! — Hü, Fuchs, du fauler.“

„Von wo kommst denn du her?“ forschte das Mädchen.

„Von Niederrügen herauf.“

„So! — Hast ein Geschäft in Weißenfeld?“

Der Ahorner stockte einen Augen- blick, dann sagte er: „Ja — ein

Kofkauf — ich kaufte, der Fuchs erschnaut's bald nimmer.“

„So! Ein Kofkauf? — Bei wem denn? Beim Wirt?“

„Nein, beim Garginter hab' ich wollen einmal anfragen!“

Das Mädchen ertöte ein wenig, dann erklärte es: „Beim Gar- ginter? Da kommt dir den Weg eriparen, der hat kein Kofkauf.“

„Woher weißt du denn das so be- stimmt?“

„Weil ich selber beim Garginter bin und viel im Stall zu tun habe.“

„Was! — Du bist bei dem Gar- ginter im Dienst? — Das trifft sich aber prächtig! — Das ist ja ganz schön!“ sprudelte der Ahorner heraus.

Das Mädchen wurde bei dem lauten und überwallenden Aus- bruch des jungen Mannes stutzig. Es schaute ihn verstohlen von der Seite an. Ob der Mann wohl nicht andere Dinge als einen Kofkauf vor hatte. — Das Mädchen war herzlich froh, daß es sich noch nicht als Tochter des Garginter verraten hatte, und daß der Mann es für eine Dienstmagd anschaute. — Es begann dem jungen Bauern jetzt auf den Zahn zu fühlen.

„Ja, ja, wenn du nur wegen dem Kofkauf zum Garginter hinfährst,“ er- klärte es, „so magst du gleich wieder umkehren — Kofkauf kriegt du sicher feins.“

„Umkehren tu' ich nicht, weil ich schon so weit herinnen bin; wenn's mit dem Kofkauf nichts ist, vielleicht machen wir einen anderen Handel.“

Das Mädchen lächelte schlaun vor sich hin, dann bemerkte es: „Beim Garginter ist derzeit einmal gar nichts feil — er gibt nichts her.“

„Fahren wir halt einmal hin; das Nachfragen kostet nichts — und der Garginter ist sonst auch kein Unmenschen.“

„Kennst du den Garginter?“

„So ein bißchen von den Märkten her.“

„Wer bist denn du, wenn man fragen darf?“

„Ich bin der Ahorner von Nieder- rügen.“

„So, so, der Ahorner,“ tat das Mädchen überaus. — Es sah den Burtschen wieder von der Seite an, dann sagte es: „Du sollst ja den ichidinen Hof haben in Niederrügen, hab' ich gehört.“

„Der schönste wird's grad' nicht sein,“ erwiderte der Bauer.

„Wie viel Stück Vieh fütterst du denn?“

„So bei vierzig herum.“

„Hast genug Diensthöten?“

„Ja, es tut's schon — aber war- um fragst denn? Mädest viel- leicht bei mir eintreten?“

„Nein, nein,“ lachte das Mäd- chen, „mir geht's bei dem Gargin- ter viel zu gut.“

„So, so — wie viel sind's denn an Diensthöten?“

„Halt noch drei Knechte und eine alte Magd.“

„Der Garginter soll ja eine Masse Kinder haben.“

„Nit nicht gar so — hat zwei Bu- ben und ein paar Madel.“

„Vom Garginter die Kinder hört man allgemein loben.“

„So?“

„Ja — und besonders die Älteste Tochter soll gar so eine Schöne und Brave sein — wie ich ebenfalls ge- hört hab.“

Das Mädchen wurde glührot; der Ahorner bemerkte es nicht, da gerade der Fuchs einen Stolperer machte und er das Leitseil stramm ziehen mußte. Das Mädchen streifte den Burtschen wieder mit einem Blick von der Seite, da fiel ihr dessen sonntägliche Kleidung auf; jetzt war sich das Mädchen beinahe sicher, was der Kofkauf zu bedeuten hatte.

„Nit's wahr,“ fragte der Ahor- ner, „was die Leute von dem Madl erzählen?“

„Weiß nicht — mußt dir sie halt selber anschauen gehen,“ erwiderte das Mädchen.

„Hab' keinen Grund dazu, mich geht das Madl sonst nichts an — und mit einmal anschauen könnt' man auch nicht alles sehen,“ sagte der Ahorner.

„Und ich tu' nicht gerne über die Ehre des Nebenmenschen reden,“ sagte schalkhaft das Mädchen.

„Ich hab' sonst lauter Gutes und Schönes von dem Madel sagen

hören,“ begann der Ahorner von neuem — nur ein bißchen stolz soll es sein.“

„Weiß nicht,“ entgegnete das Mädchen, „von der Seite hab' ich sie noch zu wenig angeschaut.“

„Sie hat ja schon eine Menge Körbe ausgeteilt und die besten Bauern abgewiesen.“

„Da hat sie vollständig recht ge- habt,“ erwiderte sich das Mädchen.

„Und warum denn, wenn man fragen darf?“ fragte der Ahorner überaus.

„Weil von der Gattung, wie sie gekommen sind, das Tugend keinen Hosenknopf wert war.“

„Und was ist denn das für eine Gattung gewesen, wenn man fra- gen darf?“

„Eigentlich sind's zwei Gattungen gewesen — die einen sind im Hause herumspaziert wie Scham- männer oder wie die Mäuse um den Speck und haben alles gewogen und gezählt; denen war's halt um's Geld zu tun gewesen — solchen möcht' ich einmal gewiß keinen — die anderen sind bekannt als Glä- ferauspußer und Nachtlärmer und Fenstereffler — und die gehören überhaupt in den Bach geworfen — einen solchen möcht' ich mit keiner Huder anrühren.“

„Madel, du bist eine feiche,“ sagte der Ahorner, „aber du gefällst mir — Du hast ganz recht, für das Lumpenwerk ist ein braves Madel schade; übrigens sind auch

die Geldbeutelbewerber ein Lumpen- werk, weil sie das Madel be- trügen.“

„Nit es dir ernst mit der Rede?“ fragte das Mädchen.

„Und das wie! — Wenn du mir auf die Seite eine Braue herstellst und auf die andere eine Reiche — sie mögen sonst ganz gleich sein — so wiegt die Braue bei mir allemal einen Fenner mehr als die Reiche.“

„Das laß ich mir gefallen,“ sagte das Mädchen, „aber bist du noch ledig?“

„Das wohl.“

„Da muß man sich wohl in Acht nehmen, wenn du Kofkauf ge- ben willst,“ neckte nun schelmisch das Mädchen.

Der Bauer wurde rot. „Das hat keine Gefahr,“ lachte er, „mit dem anderen Handel laß ich mir noch Zeit.“

Nach einer kurzen Pause aber forschte er weiter: „Wie alt ist denn die Älteste Tochter vom Garginter Bauern?“

„Fast in meinem Alter,“ entgeg- nete das Mädchen.

„Da, den ganzen Katechismus bis auf das letzte Sakrament.“

„Das mein' ich nicht,“ lachte der Ahorner, „verstehst sie das Haus- wesen?“

„So, wie's auf dem Garginter- hofe Brauch ist, wohl — Mußt dir's halt anschauen.“

„Ich hab' keine Ursache — Ich

frag' nur, weil ich so viel von dem Madl hab' reden hören.“

Das Mädchen lachte prüfend vor sich hin. — Sie kamen zu den ersten Häusern des Dorfes.

„Ach muß jetzt aussteigen,“ sagte das Mädchen, „sonst kommen die Leute reden — Ich bedank' mich vielmals — Da oben auf dem Bahel, das weiße Haus, ist der Garginter.“

„Auf Wiedersehen,“ sagte der Ahorner, „aber ich bit' dich, sag nichts zu Hause, was wir auf dem Weg geredet haben.“

„Da kommst sicher kein, ich bin keine Trötsche — abse!“

Das Mädchen schlug einen Sei- tenweg ein und der Ahorner lenkte seinen Schlitten dem Wirtshaus zu. Auf dem Wege dahin dachte er immer wieder an seine Reife- Gefährtin. Er sagte sich ein und das anderemal: „Tut mich wundern, ob mir die Tochter besser ge- fällt, als die Magd. Auf das Geld schau ich nicht; weiß Gott, wenn sich's mit der Tochter nicht schick, begehr' ich heut' noch die Magd.“

Der Ahorner ließ beim Wirtshaus den Fuchs ausschirren und einfallen, dann nahm er einen klei- nen Imbiß zu sich. Er hatte es aber eilig, weiter zu kommen.

Nach einer halben Stunde er- schien er bereits auf dem Gargin- terhofe. Dort wurde er freundlich empfangen, aber mit dem vorge- brachten Kofkauf und auch mit

anderen Käufen war es nichts — der Bauer hatte nichts feil. Der Ahorner schaute die Stallungen an — da war alles nett und in vollster Ordnung. Das Vieh war nicht fauler und glänzend. Im Stall trat der Ahorner auch wieder das Mädchen, mit dem er hergefahren war. Das Mädchen war jetzt im Hauskleide und nahm sich auch zu- ein prächtig aus; es grüßte ihn freundlich und fuhr dann in seiner Beschäftigung rath und handlung weiter. Es machte auch einzeln, so verständige Bemerkungen über das Vieh, daß der Ahorner sich wunderte. Der Garginter lud den Ahorner zu Mittag ein; dieser nahm dankbar an. Man ging bald zu Tisch. Der Ahorner war sehr ge- spannt auf das Erscheinen der Mäd- chen. Es kamen drei an der Zahl, beiläufig im Alter von fünfzehn bis zwanzig Jahren. Sie machten einen guten Eindruck auf den jun- gen Bauern, namentlich die größte, aber mit der vermeintlichen Dienst- magd war keine zu vergleichen. Nach einer Weile kam auch letztere. Sie hatte sich gemahnt und eine weiße Schürze vorgebunden. — Nach dem Beuten griff man wieder einfallen, dann nahm er einen klei- nen Imbiß zu sich. Er hatte es aber eilig, weiter zu kommen.

Nach einer halben Stunde er- schien er bereits auf dem Gargin- terhofe. Dort wurde er freundlich empfangen, aber mit dem vorge- brachten Kofkauf und auch mit

(Schluß auf Seite 6.)

Neugestaltungs = Ausverkauf!

Eine Gelegenheit, Geld zu machen. Alles wird verkauft. Spangler wird Alles in Stücke reißen!

Kleider

niemals so billig.

70 Anzüge, Worsied n. Zwecks, herrliche Muster, zu \$10.00 und \$12.00 verkauft, Neugestaltungspreis — \$5.90

8.90 Worsied Anzüge, sonst \$12.50

12.90 " " " " " " 18.00

14.90 " " " " " " 21.00

17.90 " " " " " " 25.00

18.90 " " " " " " 27.00

20.90 " " " " " " 30.00

9.90 " " " " " " 12.50

Zum Halbpriß eine Anzahl von Anzügen, wert \$15.00 bis \$20.00, kleines Maß. Jetzt ist die Zeit, einen Anzug zu kaufen nach Ihrem eigenen Priß.

Neugestaltungs-Ausverkauf von **Ueberziehern.**

65.90 schwarze Wiver-Ueberz. sonst \$10

7.90 fancy Auto sonst \$12.50

12.90 " " " " " " 18.00

13.90 " " " " " " 21.00

12.90 Biv. Ueberz. Felztrag. 20.00

14.90 " " " " " " 22.00

66.00 Coon Ueberzieher 90.00

Hosen.

\$1.10 worst. Hosen, sonst \$1.50-1.75

1.95 " " " " " " 3.50

3.65 " " " " " " 5.00

4.25 " " " " " " 6.00

2.95 schwarze & blaue Seriche 4.00

2.60 Corduroy Hosen, sonst 4.00

Herren-Unterkleider.

95c W.C.&M. Dreif. Hemden, sonst 1.25

1.15 " " " " " " 1.50

1.40 " " " " " " 2.00

1.70 Arbeitshemden, " " 1.00

1.00 Busky Arbeitshemden, " 2.50

1.00 Kniel. Hemden, sonst bis 2.00

35c alle Hosenträger, sonst 50c

50c " Redwear, " 75c

15c " W.C.&M. Kragen, " 20c

Alle fancy Besen unter Kostenpreis

Unterkleider-Verkauf.

40c ein Kleid für irgend welche Herrsch. Unterkleider.

80c für alle wolk. Kleider, sonst \$1.00

1.50 " " " " " " 1.50

1.35 " " " " " " 2.00

Blos 20 Tage!

Beginnt am 17. Februar.

Die große, rote Front!

Wir werden unseren Laden neu gestalten, ihn größer machen — einen neuen Fußboden, neue Einrichtung, usw., und wir können dies nicht wegen des großen Vorrats, den wir auf Lager haben; des- halb verkaufen wir den auf

\$15,000 bewerteten

Vorrat von erstklassigen Kleidern, Schuhen, Furni- shings usw. zu einem Preise, der wirklich unter dem Kostenpreis steht.

Lesen Sie jedes Wort!

Die Preise werden gespalten, zerschnitten, in Stücke gerissen.

Der große Vorrat von Winterwaren hat Dinge viel schlechter gemacht, als wir ausgerechnet hatten, und wir müssen diesen großen Vorrat fortschaffen, ohne Rücksicht auf die Kosten. Die Waren, die wir offerieren, sind die allerbesten in Bezug auf Kleider, Furnishings und Schuhe, und wir bieten Ihnen jetzt die Gelegenheit, diese Waren für weniger Geld zu kaufen, als dies je der Fall gewesen ist.

Irgend welche Spazier-Ueberzieher im Laden für **\$3.90** sonst zu \$5.00 und \$6.00

Irgend welche Orford, für Herren oder Damen, für **\$2.95** sonst zu \$4.00, \$5.00 und \$6.00

Schafpelzröcke unter Kostenpreis.

\$4.25 für schwere Duck linierte Röcke, sonst \$6.50

\$5.95 " " " " " " \$8.50

\$5.25 für schwere Cord. Schaf linierte Röcke, sonst \$7.50

\$3.75 für schwere Maximam, sonst \$5.00

5 Paar wollene Socken für **\$1.00**, sonst 35c ein Paar.

Tue zwei Dinge:

1. lese diese Anzeige.
2. Komme herein und sehe dich um.

Blos 20 Tage!

Schuhe

Nach Ihrem eigenen Priße.

\$1.15 Herren aus Conger Schuhe sonst \$2.00

1.85 " " " " " " 2.50

2.15 " " " " " " 3.00

3.45 " " " " " " 5.00

1.95 " " " " " " 2.75

2.85 Damen elegant. Schuhe 4.00

50c ausgepol. Schuh. Herren und Damen, sonst \$1.25

65c lange Auszieher für Männer, sonst \$1.25

3.85 Treß Stiefel für Männer, sonst \$5.00

Irgend ein Schuh für das Haus.

3.45 Tan. Calz Stiefel für Männer, sonst 4.50

3.85 " " " " " " 5.00

1.95 reine blaue Stiefel, " 2.75

1.10 Herren Stiefel für Männer 2.00

1.95 " " " " " " 3.00

2.25 " " " " " " 3.50

4.85 Comb. Herren Stiefel, " 6.00

1.10 solide Arbeitsschuhe, " 2.00

1.70 " " " " " " 2.25

2.40 " " " " " " 3.50

1.70 Women's Pat. Pumps 2.50

1.10 Tongola Pantofel für Damen sonst \$2.00

2.70 Chor. " Stiefel f. Dam. 3.75

2.35 Tan. Que. Calz Boots für Damen, sonst 4.00

3.85 Pat. oder Tongola Boots für Damen, sonst 5.00

1.85 schwere Ueberzieher für Man- ner, sonst 2.25

1.85 leichte, 1 Schnalle, sonst 2.25

Pelzhandschuhe und linierte Handschuhe.

50c lined Handschuhe für Männer, 1.40 Gemittelt Handschuhe, 1.2.00

2.25 " " " " " " 3.00

— 25 Prozent Diskont an allen linieren Handschuhen.

55c Furry und Furbelant hand- schuhe für Männer, Followers, sonst \$1.25

Suit Cases.

1.20 gute schwere Cases, sonst 2.00

1.95 " " " " " " 2.75

2.30 " " " " " " 3.50

2.50 Tan. Moccasins, sonst 3.00

1.75 " " " " " " 2.50

Blos 20 Tage!

Gebet Acht, dieser Ausverkauf beginnt am 17. Februar, um 10 Uhr vormittags **Keine Waren werden übrig behalten. Alles muß fort. Nichts wird verkauft zu diesen Preisen außer für bar.**

F.SPANGLER, HUMBOLDT, Sask.

Das alles geben wir zu. Aber, es ändert das an der Tatsache, daß Gewinn- und Verlust der Hoch- wirtschaflichen Geschäfte in Auslande unternommen läßt, in der Erwartung, daß die politische Macht unter ihnen sich als Schuldenreiber wird gebrauchen lassen, wenn's zum lappen kommt. Infolgedessen kommt es bald da, bald dort mit den Inter- essen der Eingeborenen oder auch mit den kapitalistischen Interessen an- dere Staaten zum Streite, der bei ei- ner genügend hohen Summe als Streitobjekt zum Kriege zu führen mag. Dieser wird so zu einer Form des wirtschaftlichen Erwerbs; ist und bleibt dieser lukrativ, so wird Sarnegie's Friedensfonds alles ge- nau da lassen, wo es war, als Platon schrieb: „Entziehen uns doch alle Kriege um des Geldes Will.“